

Zürich Wollishofen wird irdischer

Aus Kirche wird Orgelzentrum

Irène Troxler Gestern, 31. März 2014, 05:30



In der Kirche Auf der Egg in Wollishofen soll ein selbsttragendes Orgel-Zentrum entstehen. (Bild: Giorgia Müller / NZZ)

Die Bänke in den Kirchen füllen sich sonntags schon lange nicht mehr. In Zürich Wollishofen hat die Kirchgemeinde am Samstag nun einer Umnutzung ihres Gotteshauses zugestimmt.

In andern europäischen Metropolen scheint die finanzielle Not der Kirchgemeinden grösser zu sein. So trifft man dort bereits auf die unterschiedlichsten Nutzungen in ehemaligen Kirchen: eine Event-Hall (London), eine Bar (Brüssel) oder Wohnungen (Utrecht). Auch in Zürich Wollishofen wird die in den dreissiger Jahren erbaute Kirche Auf der Egg, deren schmaler Glockenturm von weit her zu sehen ist, nicht mehr benötigt. Für die Gottesdienste genügt heute die kleinere Alte Kirche mit Baujahr 1702. So radikal wie in den erwähnten Beispielen wollte man aber nicht verfahren mit der leeren Kirche.

Familienhotel chancenlos

Als die Kirchgemeinde 2012 einen Wettbewerb lancierte, war ein Projekt gesucht, das «gesellschaftliches Vernetzungspotenzial» hat und mit christlicher Ethik vereinbar ist. Zudem sollte es «die Unverwechselbarkeit von Ort und Gebäude aufnehmen und in Quartier, Stadt oder darüber hinaus einen erkennbaren Akzent setzen». Ebenso klar war aber, dass die Nutzung selbsttragend sein muss und der Kirchgemeinde einen kostendeckenden Mietzins sichern soll.

Von den drei Projekten, die schliesslich zur Weiterbearbeitung ausgewählt wurden, war ein «Familienhotel» das mutigste. Es fiel allerdings an der Kirchgemeindeversammlung vom Samstag schon früh aus dem Rennen – auf Antrag der Kirchenpflege. Das Projekt sei risikoreich, weil die nötigen Einbauten aus denkmalpflegerischer Sicht problematisch seien, sagte deren Vertreter.

Zur Auswahl standen daraufhin noch zwei Projekte mit kultureller Ausrichtung, aber ganz unterschiedlichem Zielpublikum. Unter dem Titel «Wollishof» wollte ein junges, aber im Kultur- und Eventbereich erfahrenes Team eine Art Kulturzentrum realisieren als Plattform für Anlässe rund um die Themen Kunst, Kultur und

Wissenschaft. In der Projektskizze ist die Rede von Ausstellungen, Märkten, Workshops, Kongressen, Filmvorführungen und einem Restaurant. Finanziert worden wäre das Ganze teils über Sponsoring, teils über das gastronomische Angebot sowie über Erträge aus Vermietungen. Die baulichen Eingriffe wären nur minim gewesen, das Innere der Kirche wäre integral erhalten worden. Wie mehrere Redner an der Gemeindeversammlung betonten, hätte dieses Vorhaben ein jüngeres Publikum angesprochen und wohl stärker für eine Belebung des Kirchenareals gesorgt.

Die Kirchgemeindeversammlung entschied sich schliesslich aber deutlich für das andere Projekt, das für die meisten wohl näherlag bei einer kirchlichen Nutzung: die sogenannte «KunstKlangKirche». Geplant ist damit nun die Einrichtung eines Orgel-Zentrums, in dem jährlich rund 40 liturgische und 80 künstlerische Veranstaltungen durchgeführt werden. Dazu kommen akademische Symposien und Einzelveranstaltungen sowie Kurse. Die Promotoren müssen nun zunächst 2,5 Millionen Franken Kapital auftreiben. Dabei hoffen sie auf Gelder von Stadt und Kanton Zürich. Das jährliche Betriebsbudget wird auf 850 000 Franken veranschlagt.

Neuland für Zürich

Für den Kanton Zürich betritt Wollishofen mit diesem Projekt Neuland. Wie Nicolas Mori, der Sprecher der reformierten Kirche des Kantons Zürich, ausführt, werden in der Schweiz zwar vermehrt Pfarr- oder Kirchgemeindehäuser umgenutzt. Dass aber eine Kirche selbst einer neuen, kostendeckenden Nutzung zugeführt werde, sei neu. Er geht davon aus, dass andere dem Beispiel Wollishofens folgen werden. Gerade in der Stadt Zürich seien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vielerorts nochmals grössere Kirchen gebaut worden, weil die bestehenden nicht mehr genug Platz geboten hätten. So gebe es beispielsweise auch in Fluntern heute zwei reformierte Kirchen. Allerdings sei es nicht sinnvoll, wenn jede Kirchgemeinde ihr eigenes Projekt starte, um neue Nutzungen für eine leer stehende Kirche zu finden.

Der Kirchenrat habe stattdessen ein Projekt gestartet, um die Zukunft dieser Gotteshäuser aus einer übergeordneten Warte zu planen, führt Mori weiter aus. So könnten künftig auch vermehrt Kirchen mit unterschiedlichen Profilen entstehen. Schon heute heben sich etwa die Citykirche St. Jakob am Stauffacher, die Streetchurch für Jugendliche oder das Fraumünster, das eher ein intellektuelles Publikum anspricht, von der traditionellen Kirche in den Quartieren ab. Die reformierte Kirche schaut laut Mori mit Interesse nach Wollishofen, weil es sich um ein Pionierprojekt handelt. Den andern 32 Kirchgemeinden der Stadt empfiehlt er aber, die kirchliche Gesamtstrategie abzuwarten.

MEHR ZUM THEMA

Umnutzung für Immobilie

Aus Kirche könnte Hotel, Orgel- oder Kulturzentrum werden

29. Januar 2014, 01:00

Lärmklagen am Rosengarten

Glocken, nicht Strasse kritisiert

10. Oktober 2013, 02:00

Ein Prachtexemplar der Nachkriegsmoderne

Ein Turm mit Ecken und Kanten

7. November 2013, 01:00

Kirchenmusikalisches an den Münstern

Nicht nur zur Weihnachtszeit

19. Dezember 2013, 01:00